



# AMICI



FREUNDE  
DER HUMANISTISCHEN BILDUNG COBURG E.V.

---

Coburg, im März 2017

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde!

Der Verein *Freunde der humanistischen Bildung* lädt Sie herzlich zu einem Vortragsabend ein.

Am

**Freitag, dem 17. März 2017,**

spricht um 19.30 Uhr im Pavillon des Kunstvereins

**Prof. Dr. Andreas Grüner**

über das Thema

## **Vollkommen schön? Eine kurze Geschichte des Häßlichen in der griechischen Kunst**

Wenn bei Museumsführungen oder Ruinenbesuchen von der sogenannten „Kunst der Griechen“ die Rede ist, geht es regelmäßig um Begriffe wie „Schönheit“, „Zeitlosigkeit“ oder „Harmonie“. Das ist nicht unbedingt falsch, aber das radikale, fast neurotische Verhältnis, daß die Bürger Athens des fünften Jhs. v. Chr. zum Prinzip des Schönen pflegten, ist in Wirklichkeit ein ethnologischer, räumlich und zeitlich eng begrenzter Sonderfall: Nur wenige Generationen später gelten im griechischen Kulturraum ganz andere Kriterien. Zwar gilt weiterhin die enge Verknüpfung von Schönheit und Moral: Doch auf den Plätzen der Städte werden nun Bronzestatuen häßlicher Männer aufgestellt und in den Tempeln begegnet man lebensgroßen Bildern zahnloser Ex-Prostituierter. Man sammelt billige Tonfigürchen: Massenware, die betrunkene Männer zeigt, die Grimassen schneiden, Mitglieder sozialer Randgruppen, die mit verkrüppelten Gliedmaßen am Boden kauern und dicke Frauen, die ihre Genitalien präsentieren.

Ist die moderne Sicht auf die Antike als Kultur des Schönen schlichtweg eine Erfindung des Idealismus?

Liegt die entscheidende Leistung der antiken Ästhetik viel eher in der Demonstration der unendlich variantenreichen Spielarten des Häßlichen als im Postulat eines Ideal des Schönen? Und kann die globalisierte Gegenwart aus der extremen – und damit klar definierten – Auslotung des Häßlichen im ästhetischen Labor der Antike Argumente für eine Aktualisierung der Diskussion um das Schöne gewinnen?

**Prof. Dr. Andreas Grüner** studierte Klassische Archäologie, Klassische Philologie und Theologie an den Universitäten Bamberg und Freiburg. Nach Promotion und Habilitation nahm er Lehraufträge in Tübingen, München und Leipzig wahr und bekleidet seit 2013 eine Professur für Klassische Archäologie an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Die durch zahlreiche Publikationen dokumentierten Forschungsschwerpunkte von Andreas Grüner liegen u.a. im Bereich der römischen Urbanistik und Architektur, der griechischen Architektur, der antiken Skulptur sowie auch im Bereich der Antikenrezeption in Renaissance und Nationalsozialismus.

Wir bitten um einen möglichst zahlreichen Besuch. Gäste sind wie immer herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Dr. Robert Göttler

Dr. Norbert Enser

Peter Carl